

Der Sohn Gottes

Viele moderne und sonst informierte Menschen meinen, das Wesen des Christentums bestünde in den sittlichen Normen der Bergpredigt, während der Rest der Bibel mehr oder weniger entbehrlich sei. Das ist ein großes und höchst bedauerliches Mißverständnis. Das Wesen oder der Kern des Christenglaubens ist Christus selbst. Von ihm her bekommt alles andere seine Bedeutung, auch das Gebot der Nächstenliebe oder sonstige ethische Prinzipien des Neuen Testaments. Aus diesem Grund behandelt diese Sendereihe biblische Tatsachen über Jesus Christus, die gerade heute wieder betont werden müssen. Wenn die geistigen und ideologischen Autoritäten unserer Zeit nicht müde werden, ihre Ideen zu verbreiten, dürfen die Christen erst recht nicht nachlassen, die zentrale Wahrheit des Evangeliums weiterzusagen.

Der Sohn Gottes -

mit diesem entscheidenden Thema befassen wir uns heute. Wer sich nur etwas mit dem Leben Jesu befaßt, erkennt bald, daß der Begriff SOHN in einer besonderen Beziehung zu dieser Persönlichkeit steht: Zimmermannssohn, Menschensohn, Gottessohn. Wie grundlegend gerade die Tatsache der Gottessohnschaft für den christlichen Glauben ist, wird von Johannes am Ende seines Evangeliums eindrucksvoll ausgesprochen, wenn er seinen Bericht über die Taten Jesu mit folgenden Worten begründet: *Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, daß Christus der Sohn Gottes ist und damit ihr dadurch, daß ihr glaubt, in seinem Namen Leben habt.*

Stellen wir zunächst die Frage, von wem Jesus als Sohn Gottes erkannt und bekannt wurde. Da wären zunächst die Repräsentanten der unsichtbaren, überirdischen Welt zu erwähnen. Der Widersacher Gottes schlägt Jesus als Versucher vor: *Bist Du Gottes Sohn, so gebiete, daß diese Steine Brot werden.* Des Teufels Mitstreiter, die Dämonen, schrien diese Wahrheit aus, wenn sie mit Jesus zusammentrafen: *Du bist der Sohn Gottes.* - Und es heißt weiter: *Und er bedrohte sie und ließ sie nicht reden, weil sie wußten, daß er der Christus sei.* Der Engel Gabriel bezeugt der Mutter Jesu: *Daher wird auch das Heilige, daß gezeugt wird, Sohn Gottes genannt werden.* Ganz entscheidend ist jedoch, daß der göttliche Vater selbst sich auf übernatürliche Weise zum Sohn bekennt und für Zeugen hörbar bezeugt: *Dies ist mein auserwählter Sohn, auf ihn hört.*

Zeugen seines irdischen Wirkens und seiner Worte erkennen und bekennen Jesus als den Sohn Gottes. Man denke an Nathanael, Petrus, aber auch den Hauptmann unter dem Kreuz und den Christenverfolger Saul von Tarsus, dem der Auferstandene vor Damaskus erschien. Wie die Bekehrung des Kämmerers zeigt, der nach dem Hören des Evangeliums beim Anblick von Wasser die Taufe begehrt, gehört das Bekenntnis der Gottessohnschaft Jesu zum Christwerden. So bekennt dieser Mann, bevor er in das Wassergrab der Taufe hinabsteigt: *„Ich glaube, daß Jesus Christus der Sohn Gottes ist.“* Ja, wir haben es hier mit dem urchristlichen Glaubensbekenntnis schlechthin zutun. Es hat auch im 20. Jahrhundert als Voraussetzung und Grundlage wahrer Christusjüngerschaft zu gelten. Leider wird von manchen modernen Theologen behauptet, Jesus selbst hätte sich nie als Sohn Gottes ausgegeben, sondern die Gottessohnschaft sei ihm nachträglich von seinen Jüngern angedichtet worden. Das biblische Zeugnis, dem es zu vertrauen gilt, sagt es anders. So wird Jesus vor dem hohen Rat der Juden gefragt: So bist Du also der Sohn Gottes? Er antwortete ihnen: *Ihr sagt es, daß ich es bin.* Als der Römer Pilatus an Jesus keine Schuld zu finden meint, antworten ihm die jüdischen Führer: *Wir haben ein Gesetz; und nach dem Gesetz muß er sterben, denn er hat sich zu Gottes Sohn gemacht.* Für jüdische Ohren war dieser Ausspruch Jesu Gotteslästerung. Christus begegnet mit einem biblischen Argument diesem schweren Vorwurf. Doch gerade diese Entgegnung macht deutlich, daß er sich selbst in ganz besonderer Weise als Gottes Sohn verstand. *Sagt ihr da von dem, welcher der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: „Du lästerst“, weil ich gesagt habe: „Ich bin Gottes Sohn“?*

Was will und soll dieser Begriff SOHN GOTTES aussagen? Die Zeitgenossen Jesu verstanden durchaus die ungeheure Tragweite dieses Anspruchs. Sie hielten ihn des Todes schuldig, weil er Gott seinen Vater genannt und sich selbst Gott gleich gemacht hatte.

SOHN GOTTES ist die Bezeichnung der Natur Jesu und drückt sein außergewöhnliches Verhältnis zu Gott aus. Und da ist es offensichtlich, daß es etwas Christus ganz allein, eigenes und alle menschliche Bürde unendlich übersteigendes anzeigt. Denn er heißt nie "ein" Sohn Gottes, sondern immer "der" Sohn Gottes, der Sohn, der seinesgleichen nicht hat, einzig in seiner Art. Paulus formuliert es unter der Leitung des heiligen Geistes treffend: *Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig*. Diese Dimension in der Person Jesu gilt es zu erfassen, anderenfalls wird er uns durch ein rein menschliches Jesusbild als Offenbarer des göttlichen Willens und als einziger Sühner menschlicher Schuld verdeckt. Er ist kein Geschöpf Gottes, wie Engel und Menschen, er besitzt aus sich wesensmäßig Gottheit. Johannes spricht von ihm als *dem Wort* und bezeugt: *Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott*. Von diesem Leben Jesu vor seiner Fleischwerdung in Bethlehem spricht Christus wiederholt. So betet er kurz vor seinem Kreuzestod: *Und jetzt verherrliche du mich Vater, bei dir selbst, mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war*. In überaus feierlicher Form bezeugt er seinen religiösen Widersachern: *Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Ehe Abraham war, bin ich*. Und diese verstanden sehr wohl, was er damit beanspruchte, nämlich Gottheit, göttliches Wesen. Ihre Reaktion auf diese vermeintliche Gotteslästerung war dem Gesetz Mose entsprechend: *Da hoben sie Steine auf, um sie auf ihn zu werfen*. Gotteslästerung zog den Tod durch Steinigung nach sich.

Dabei ist das ICH BIN im Ausspruch Jesu für jüdische Ohren der Stein des Anstoßes. Als Gott Mose zum Mittler des alten Bundes berief, erhob jener beim feurigen Dornenbusch den Einwand, daß die Israeliten ihn wohl nach dem Namen Gottes fragen würden, der sie aus der Sklaverei Ägyptens befreien wolle. *Wenn sie mich fragen: Welches ist sein Name? - was soll ich ihnen dann antworten? Gott sprach zu Mose: ICH BIN DER ICH BIN*. Und er fuhr fort: *Du sollst zu den Israeliten sagen: Der ICH BIN hat mich zu euch gesandt*. Mit dem ICH BIN brachte Jesus also nicht nur zum Ausdruck, daß er vor dem Stammvater der Juden - Abraham - existiert hatte, sondern er nahm den Namen ihres Bundes Gottes für sich in Anspruch. Und wie der Zusammenhang seiner Ausführungen zeigt, hatte Christus zuvor diesen Gott als seinen Vater bezeichnet. Auch an diesen Stellen benutzt er besagtes ICH BIN. *Wenn ihr den Sohn des Menschen erhöht haben werdet, dann werdet ihr erkennen, daß ICH es BIN, und nichts von mir aus tue, sondern so rede, wie mich der Vater gelehrt hat*. Und: *Wenn ihr nicht glaubt, daß ICH es BIN, werdet ihr in euren Sünden sterben*.

Es mag sein, daß Sie jetzt meinen: Diese Gedankengänge und Ideen über die Gottessohnschaft Jesu, mögen ganz interessant sein. Aber was bringt das für mich persönlich, der ich im 20. Jahrhundert unter den Ängsten der Kriegsgefahr, drohender Arbeitslosigkeit - ja überhaupt, der oft ungelösten Sinnfrage meines Lebens und der Schuld meines Versagens leide? Jeder, der auf die menschlichen Lebensprobleme eine echte und bleibende Lösung anstrebt, bekommt sie durch den Sohn Gottes angeboten. Allerdings fordert er vom Menschen, der es mit ihm wagen will, aufrichtiges Vertrauen und bedingungslosen Gehorsam. Dann kann in jedem Leben seine von göttlicher Einsicht getragene Lösung zu wirken beginnen. Auch heute gilt dann: *So viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Anrecht darauf, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben*. Und er hat, obwohl er der Sohn war, an dem was er litt, den Gehorsam gelernt, und ist allen, die ihm gehorsam sind, der Urheber ewigen Heils geworden.